

Vernachlässigung und Misshandlung von Kindern und Jugendlichen:  
Multiprofessionelle Zusammenarbeit in der Versorgung und Prävention

# Psychische Gesundheit in Familien fördern: Ein Fortbildungscurriculum zur Intensivierung interdisziplinärer Zusammenarbeit in Bochum

DP Karen Krause

Geschäftsführende Ambulanzleitung KiJuZPT

Forschungs- und Behandlungszentrum für  
psychische Gesundheit der RUB



# Das Forschungs- und Behandlungszentrum für psychische Gesundheit

RUB

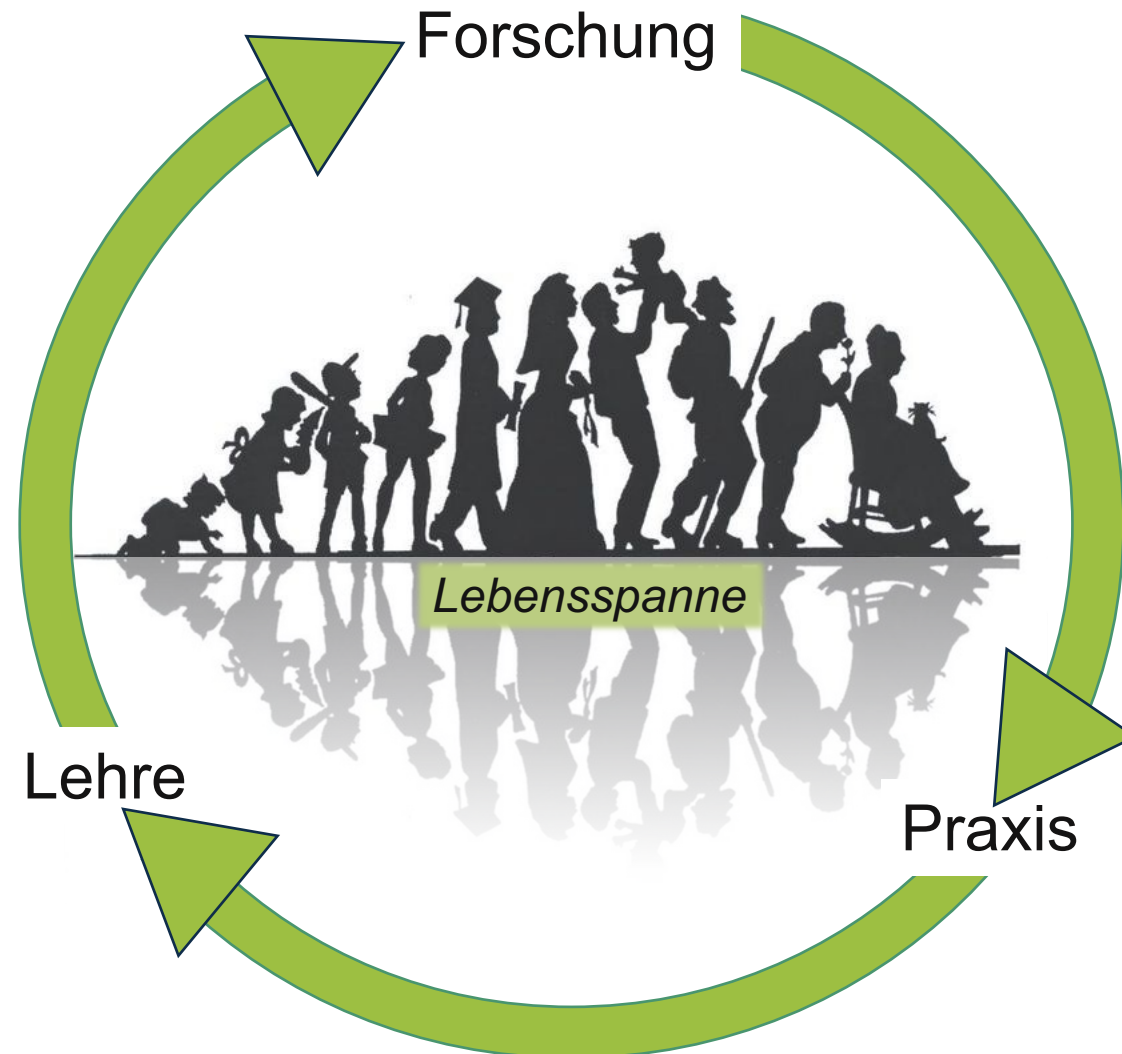




# Forschungs- und Behandlungszentrum für psychische Gesundheit (FBZ)

- **Forschungs- und Lehrinstitut:** Lehrstühle für Klinische Psychologie und Psychotherapie sowie Klinische Kinder- und Jugendpsychologie
- **Ambulante Behandlungseinrichtung** für Psychotherapie für Kinder- und Jugendliche (KiJu-ZPT) sowie Erwachsene (ZPT)
- **Weiterbildungseinrichtung** der Studiengänge (KiJu-) Psychotherapie zum Kinder- und Jugend- oder zum Psychologischen Psychotherapeuten

# Besonderheiten der Behandlungen am FBZ





## Zentrum für Psychotherapie (ZPT)

- Psychotherapie
  - Alle Indikationen
  - Einzel, Paare, Gruppen, Familien
  - Kurz- und Langzeittherapien
- Spezialangebote u.a.
  - Intensivtherapie Angst
  - Psychosen
  - Flüchtlingstherapie
  - Compare: PT + Elterntraining
- Krisenintervention
- Angstsprechstunde
- Offene Sprechstunde



## Zentrum für KiJu-Psychotherapie

- Psychotherapie
  - Alle Indikationen
  - Einzel, Gruppe, Familie
  - Kurz- und Langzeittherapien
- Spezialangebote
  - Intensivtherapie Angst: KibA3
  - Borderline & Muttersein: **ProChild**
  - Prävention: TripleP-online
  - Flüchtlingstherapie
  - Traumatherapie (**BestForCan**)
- Krisenintervention
- Angstsprechstunde
- Baby- und Kleinkindsprechstunde

## Zusammenarbeit mit den Netzwerkpartnern des Jugendamtes

- Regelmäßiger Austausch
- Versorgungslücken und -schwierigkeiten: Erkennen, Analysieren, Beheben
- Gemeinsames Fallverstehen: Gemeinsame Sprache, interdisziplinäre Sichtweisen, multimodale Behandlungskonzepte, Verbesserung der Hilfeverläufe insbesondere an den Übergängen
- Bedarf: Intensivierung des Austausches, Verbesserung der Kenntnisse
- Eltern als Gatekeeper



## Hintergrund: Psychische Störungen in Familien

Etwa **17 - 20 %** aller Kinder und Jugendlichen zeigen psychische Störungen

PS in Kindheit und Jugend erhöhen das **Risiko für PS im Erwachsenenalter** signifikant

Kindes- und Jugendalter als **Hauptrisikoperiode** für die Entwicklung psychischer Störungen!

Nur erhalten **50% der betroffenen KiJu erhalten psychotherapeutische Hilfen**  
**Eltern als Gatekeeper!**

KiGGS(Studie zur Gesundheit von Kindern und Jugendlichen in Deutschland (RKI, 2003-2017), Bella Studie

## Hintergrund: Kinder psychisch kranker Eltern

Psychische Erkrankungen sind weit verbreitet:

4. häufigste Ursache für AU im Rahmen der GKV

Etwa jeder 4. EU-Bürger leidet innerhalb eines Jahres an einer psychischen Erkrankung

Fast die Hälfte der erwachsenen Bevölkerung leidet im Laufe des Lebens an einer psychischen Erkrankung

In einer Schulklasse ca. 3 Kinder mit psychisch krankem Elternteil

Min. 1/3 der Patient:innen der KJP aus Familie mit psychisch erkranktem ET

**Kinder psychisch kranker Eltern sind Hochrisikopopulation!**

**Eltern als Gatekeeper!**



## Hintergrund: Lebenswelt von Kindern psychisch kranker Eltern

- Starke Gefühle
- Erfahrung von Stigmatisierung/Mobbing
- In der Folge: Rückzug, Isolation, fehlende soziale Unterstützung
- Reduzierte emotionale Regulationsfertigkeiten
- Kontrollverlust erleben, Desorientierung
- Klinikaufenthalte der Eltern: Wechsel der BPn, Betreuungsdefizite, Verlust Erfahrungen, Parentifizierung
- Traumatisierung: Vernachlässigung, Misshandlung, Missbrauch, Erleben häuslicher Gewalt

# Schutzfaktoren und evidenzbasierte Maßnahmen für Kinder bei elterlicher Psychopathologie

Psychoedukation (Wiegand-Grefe, 2010)

Förderung sozialer Kompetenz sowie

(Psycho-) soziale Unterstützung (Burt & Paysnick, 2012)

Ressourcenaktivierung und

Förderung von Problemlösekompetenzen (Lenz, 2008)

**Förderung der Therapie- und Änderungsmotivation bei den Eltern**  
(Lenz, 2008)

## Entstehungsidee des Curriculums

- Zusammenarbeit erforderlich, um
  - Familien den Weg in PT schnell und wirkungsvoll zur Verfügung zu stellen
  - Familien den Weg in Jugendhilfe zu erleichtern
  - gute Zusammenarbeit zur Prävention von KWG nutzbar zu machen
- Dazu wechselseitige Kenntnisse und Erfahrungen erforderlich:
  - Woran erkenne ich psychische Störungen?
  - Welche Hilfen gibt es?
  - Wer benötigt Hilfe?
  - Wie sehen Zugangswege aus?
  - Was passiert im Rahmen einer PT?



## Rahmen des Curriculums

- Zeitrahmen je Modul: 16 UEs entsprechend 12 Zeitstunden
- 3 Module
- Rund 25 TN
- Zielgruppe: Mitarbeiter:innen der Jugendhilfe: Sozialer Dienst, Externe Jugendhilfeträger, weitere Angebote der Jugendhilfe (Mitarbeiter aus Beratungs- und Hilfeinrichtungen, Schule, KiTa etc.)
- Redundanz, um Erlerntes zu vertiefen und in neuen Zusammenhang zu setzen und zu erweitern
- Fallvignetten und praktische Übungen, um Transfer in Alltag zu sichern



# Inhalte Modul 1: Psych. Störungen bei Kindern u. Jugendlichen und Implikationen für die Jugendhilfe



Themen	Ziele
Psychische Störungen im Kindes- und Jugendalter	Übergang/Abgrenzung zwischen gesundem und gestörten Erleben und Verhalten, Konzept der Entwicklungsaufgaben, Risiko- und Resilienzfaktoren, erster Einblick in multimodale Diagnostik
Vorstellen typischer Störungen im Erleben und Verhalten mit Krankheitswert in verschiedenen Altersstufen	Erkennen von Verhaltensauffälligkeiten am Bsp. von häufig auftretenden “Kinderdiagnosen” u. deren Verlauf über das Lebensalter; Probleme der Komorbidität und Differentialdiagnostik
Besonderheiten einer Psychotherapie im Kindes- und Jugendalter (Basisbausteine)	Kennenlernen von leitliniengerechter KJP; Zusammenarbeit zwischen Jugendhilfe und KJP; Einbezug weiterer Hilfesysteme

## Inhalte Modul 2: Psych. Störungen bei Eltern und Implikationen für die Jugendhilfe



Themen	Ziele
Definition und Diagnostik psychische Störungen	Erkennen und Bewerten von Verhaltensauffälligkeiten und -störungen mit Krankheitswert im Erwachsenenalter
Vorstellen typischer psychischer Störungen - Major Depression - Emotional-instabile PS - Substanzmittelmissbrauch	Einschätzen der Folgen psychischer Erkrankung bei Eltern auf ihre Erziehungsfertigkeiten und Folgen für Kinder; Einschätzen des Unterstützungsbedarfs und Vermitteln weiterer Hilfen (z.B. psychologische Psychotherapie für Eltern und/oder Kinder)
Zugangswege und formaler Ablauf einer ambulanten Psychotherapie (Basisbausteine)	Abstimmen und Strukturieren einer möglichen Zusammenarbeit zwischen Jugendhilfe und psychotherapeutischer Behandlung

## Modul 3: Motivationssteigerung und Überwinden von Schwierigkeiten in der Gesprächsführung



Themen	Ziele
Einführung ins Motivational Interviewing (Miller & Rollnick, 2015)	Basisfertigkeiten motivierender Gesprächsführung kennenlernen bzw. auffrischen
Phasenmodell der Veränderung (Prochaska & diClemente, 1992)	Veränderungsprozesse diagnostisch einschätzen lernen, um Interventionen passgenau anzubieten
Motivational Interviewing: Change Talk fördern	Intrinsische Motivation fördern bzw. Klienten mit geringem Problembewusstsein zur Problemeinsicht bewegen
Motivational Interviewing: Umgang mit Widerstand	Auf Dissonanz / Widerstand beim Klienten reagieren können und dabei so wenig wie möglich die Beziehung zu belasten



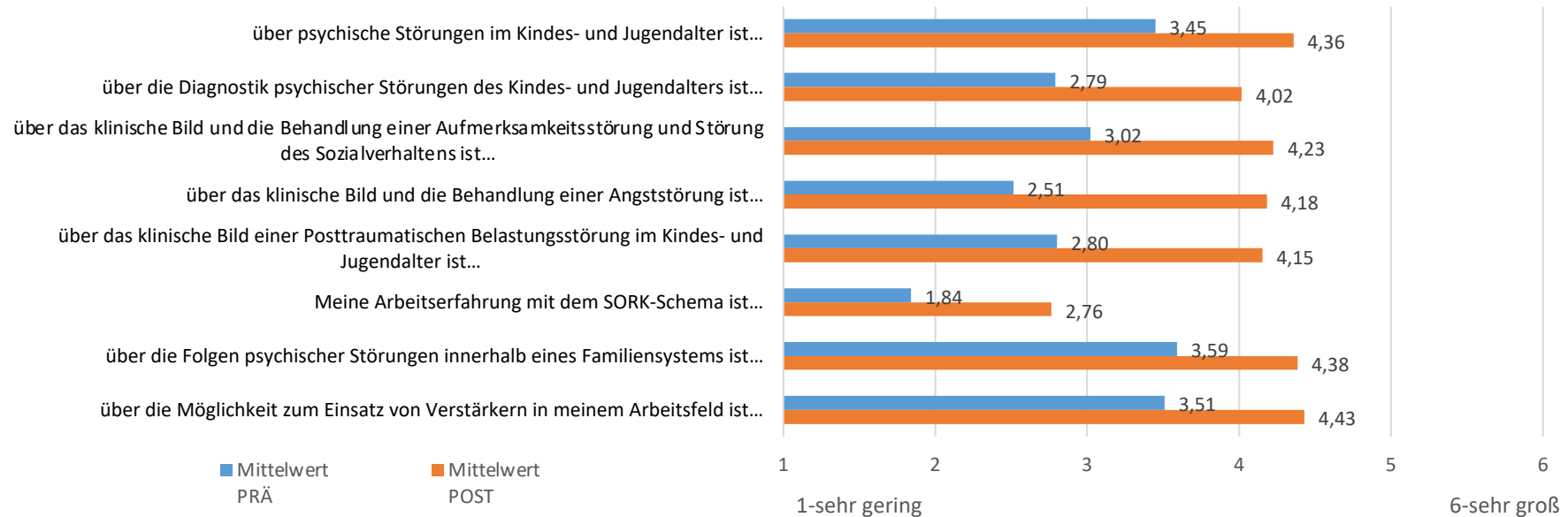
- Regelmäßige Evaluationen
- Welchen subjektiven Nutzen hat das Curriculum für die TN?
- Prä/Post Auswertung pro Durchgang u. über bisherige TN gesamt
- Ergebnisse:
  - max. Zufriedenheit
  - max. Nutzen für die berufliche Tätigkeit, Weiterempfehlung an KollegInnen
  - **Erweiterung der Zusammenarbeit und Lernen auf beiden Seiten:**
    - Hospitationen im SD im Rahmen der KJP-Ausbildung**
  - Verstetigung des modularen Fortbildungsangebots:
    - Jährliches Angebot in Zusammenarbeit mit dem Jugendamt seit 6 Jahren
    - Anfrage und Angebot von/für Jugendhilfeträger
    - Themenspezifische und vertiefende Anfragen



# Evaluation: Veranstaltungen 2017 – 2022 (N = 107)

## Modul Kinder und Jugendliche (2017 – 2022)

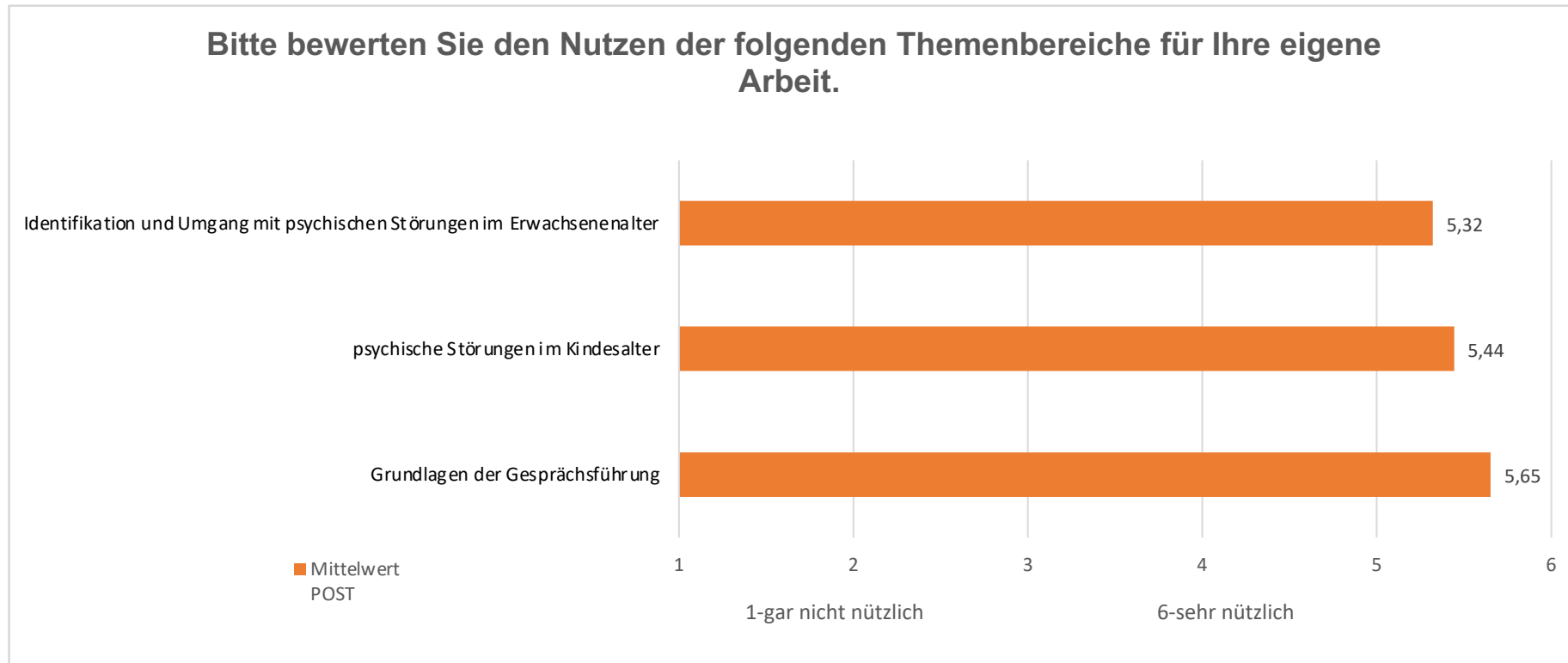
### 1. Bitte schätzen Sie Ihren Wissensstand in den folgenden Themengebieten ein.



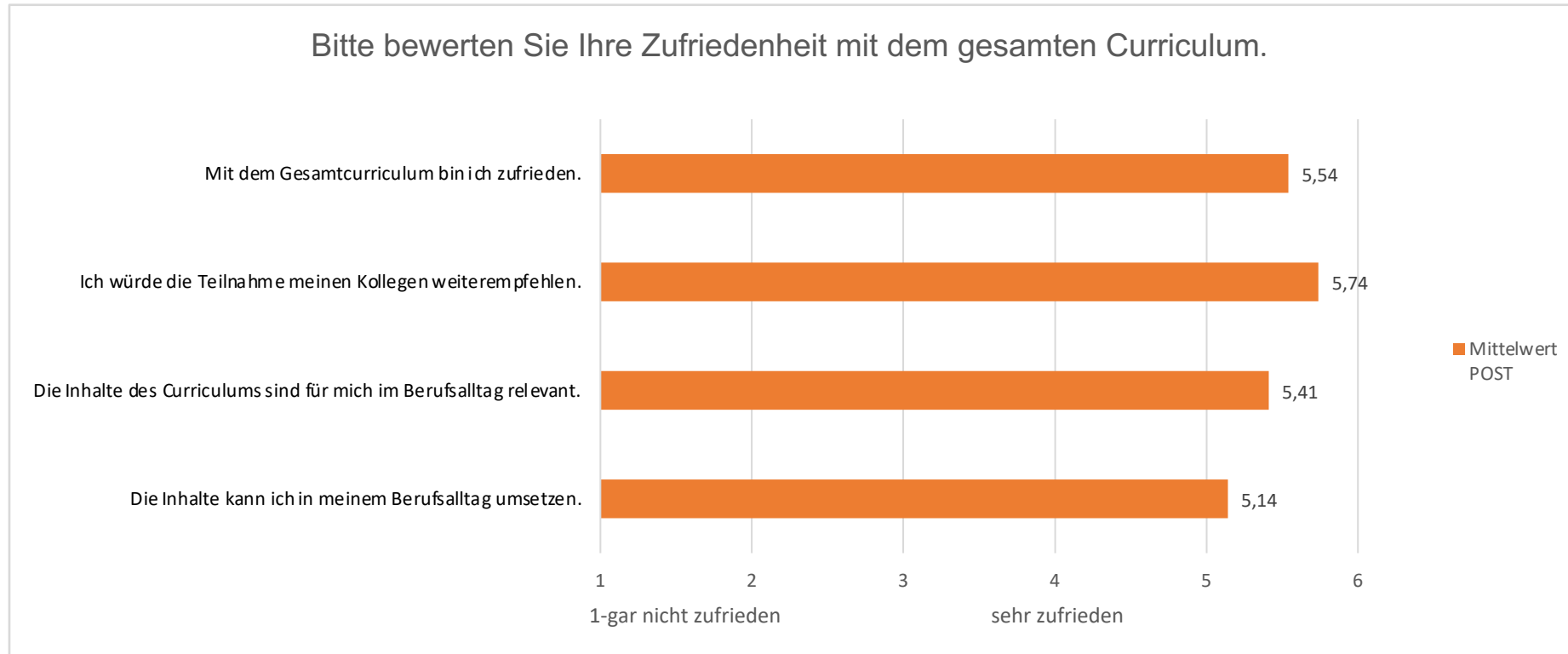
# Evaluation Modul Kinder und Jugendliche (2017 – 2022)



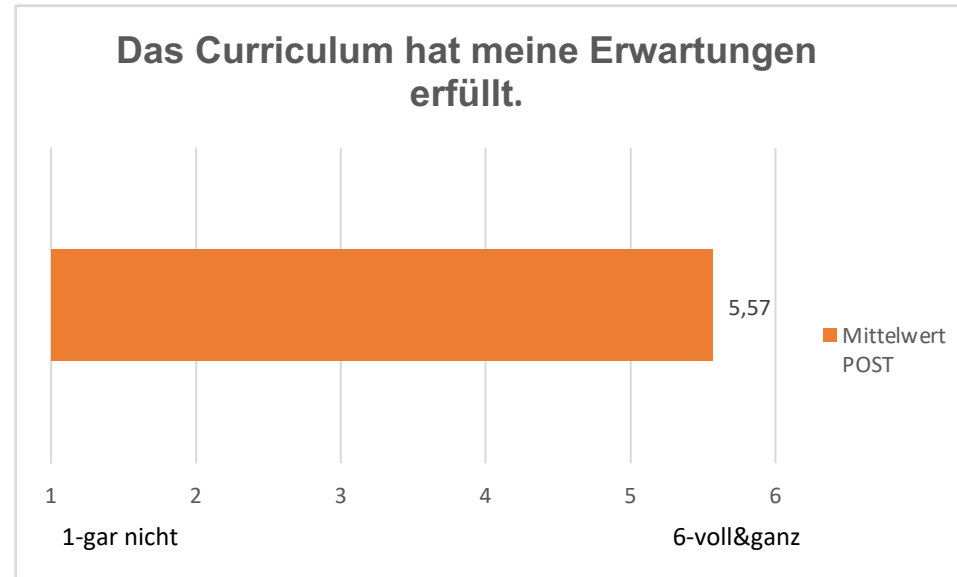
# Evaluation Gesamt-Curriculum (2017 – 2022)



# Evaluation Gesamt-Curriculum (2017 – 2022)



# Evaluation Gesamt-Curriculum (2017 – 2022)



# Gesamtevaluation Jugendamt-Curriculum: O-Töne (2017 – 2022)

„Die Methodenvielfalt mit Filmausschnitte, praktisches arbeiten und Gruppenarbeiten war abwechslungsreich.“  
(Modul Eltern, 2021)

„Sie machen eine super Arbeit und das Curriculum mit viel Freude und Herz rüber gebracht! -> Bitte um Fortsetzung / Vertiefung! -> gerade die Übungen zum MI oder anderen Methoden können regelmäßig aufgefrischt + eingeübt werden“  
(Modul Gesprächsführung, 2020)

Besonders interessant/wichtig war für mich:  
**„Möglichkeiten d. FBZ Angebote; wie wichtig frühe Hilfe ist; Handwerkszeug (SORC); Multimodalität.“**  
(Modul Kinder, 2020)

Besonders interessant/wichtig war für mich:  
**„Einblicke in therapeutische Prozesse,“**  
(Modul Eltern, 2018)

„Vielen Dank für dieses großartige Curriculum, mit super Referenten und interessanten Inhalten. Gerne auch mal Tagesveranstaltungen für JA anbieten.“  
(Modul Gesprächsführung, 2021)

„Praxisbezug und Austausch war sehr gut.“  
(Modul Eltern, 2017)

„Die Inhalte des Moduls werde ich zukünftig versuchen, in meine praktische Arbeit zu integrieren.“  
(Modul Kinder, 2019)

„Es hat Spaß gemacht :-).“  
(Modul Kinder, 2019)



„Super! Vielen Dank! Komme gerne zum 3. Block :),“  
(Modul Eltern, 2019)

„Ich habe mich sehr wohl gefühlt.“  
(Modul Gesprächsführung, 2022)